

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Handwörterbuch des chemischen Theils der Mineralogie**

1843 - 1845

**Rammelsberg, Carl F.**

**Berlin, 1845**

R

sucht wurde. Das sp. G. ist = 2,603, und der Gehalt an Kieselsäure 97 — 99 p. C., neben ein wenig Thonerde, Eisenoxyd und Wasser.

J. f. pr. Chem. XXXIV. 210.

### Raseneisenstein.

Kersten fand in dem Wiesenerz von Polenz:

Eisenoxyd	47,20
Thonerde	1,20
Phosphorsäure	0,82
Wasser	7,50
Sand	42,70
	<hr/>
	99,42

Eine organische (Humus) Säure enthält es nicht; Kalilauge, mit dem Erze digerirt, färbt sich wenigstens nicht.

J. f. pr. Chem. XXXI. 107.

### Retinit.

Piauzit. So hat Haidinger ein schwärzlichbraunes Erdharz aus den Braunkohlen von Piauze bei Neustadtl in Krain genannt. Sp. G. = 1,22. Schmilzt bei 315° C.; brennt mit aromatischem Geruch und rufsender Flamme, wobei 5,96 Procent Asche zurückbleiben. Enthält im frischen Zustande 3,25 p. C. hygroskopisches Wasser. Ist in Aether und Kalilauge auflöslich, in absolutem Alkohol größtentheils, in wasserhaltigem weniger. Färbt sich mit rauchender Salpetersäure gelblichbraun. Die ätherische Auflösung wird durch Wasser gefällt.

Poggend. Ann. LXII. 275.

### Rhodochrom.

Dieses von Fiedler auf der Insel Tino entdeckte Mineral zeigt folgendes Verhalten:

Im Kolben giebt es Wasser und wird grauweiß. V. d. L. schmilzt es bei starkem Blasen an den äußeren Kanten zu einem gelben Email. Mit Borax giebt es ein chromgrünes Glas, in Phosphorsalz eine Ausscheidung von Kieselsäure. Mit Soda schmilzt es zu einer undurchsichtigen gelblichen Masse.

Von Chlorwasserstoffsäure wird es nur schwer zersetzt. Der Rodochrom enthält Kieselsäure, Talkerde, Chromoxyd, etwas Thonerde, aber keine Kalkerde.

G. Rose, Reise nach dem Ural. II. 157. Auch Poggend. Ann. LIX. 490.

### Rutil.

Damour fand in dem R. von St. Yrieix:

Titansäure	97,60
Eisenoxyd	1,55
	<hr/>
	99,15

Der Eisengehalt stimmt also genau mit dem von H. Rose gefundenen überein.

Ann. Chim. Phys. III. Sér. T. X.

### Saccharit.

V. d. L. rundet er sich nur an den scharfen Kanten, wird aber grauweiß und undurchsichtig. Mit den Flüssen giebt er farblose Gläser.

Von Chlorwasserstoffsäure und Schwefelsäure wird er nur unvollständig zersetzt.

Nach Schmidt's Untersuchung in H. Rose's Laboratorium besteht dies von Glocker entdeckte Mineral aus den Chrysoprasgruben am Gläserdorfer Berge bei Frankenstein in Schlesien aus:

Sp. G. = 2,66.

		Sauerstoff.	
Kieselsäure	58,93		30,61
Thonerde	23,50	10,97	} 11,35
Eisenoxyd	1,27	0,38	
Nickeloxyd	0,39	0,08	} 3,79
Kalkerde	5,67	1,59	
Talkerde	0,56	0,22	
Kali	0,05	0,01	} 1,96
Natron	7,42	1,89	
Wasser	2,21		
	<hr/>		
	100.		

Der Sauerstoff von H, R, R̄ und Si verhält sich = 1 : 2 : 6 : 16, so dafs man die Formel